

Vorlagen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 19. März cr., Nachm. 4 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung:

- 1. die Einführung und Verpfändung der neuermäßigten Stadterwerber;
2. die Feststellung des Etats der Hospitalkasse pro 1883/84;
3. die Feststellung des Etats für die Straßendeckung pro 1883/84;
4. die Feststellung des Titel VIII des Kammer-Etats pro 1883/84;
5. des Titel IX - Reinigung der Straßen und Kanäle;
6. des Titel XI - Kommunal-Abgaben -;
7. die Erteilung der Decharge über die Rechnung des Siechenausfonds pro 1881/82;
8. die Erteilung des Aufschlags zum Pachtgebote für die sog. Spinnweie;
9. die Prolongation des Miethsvertrages mit dem Mieter des ehemaligen Kontrollhauses am Schimmelthor;
10. die Aufhebung des Pachtvertrages in Betreff der Spinnbahn hinter der Moritzstraße.

Der Vorleser der Stadtverordneten-Versammlung. Gneist.

* Die Swatau-Angelegenheit.

Einem Privatbriebe aus China entnimmt die 'Nat.-Ztg.' nachfolgende Mittheilung über die Swatau-Angelegenheit:

In Swatau, so berichtet der Briefschreiber, hatte ein deutscher Kaufmann ein Stück Land von dem chinesischen Regierung für 200 000 Dollars gekauft. Nach Kontraktabschluss schickte dieses Geschäft das eine englische Handelsgesellschaft für daselbst Land 260 000 Dollars. Der Mandarin ließ nun ohne Weiteres den Grenzstein, durch welchen der Deutsche das Grundstück als sein Eigentum gekennzeichnet hatte, fortnehmen und an dessen Stelle ein chinesisches Grenzzeichen hinsetzen. Da sich Sr. Maj. Schiff 'Elysabeth' im Hafen befand, so wurde der Kapitän befehlen können, für das Recht des bebrängten Deutschen einzutreten. Am Sonntag den 26. Oktober wurden sämtliche Boote der 'Elysabeth' zum Lande fertig gemacht. Nach der Landung nahmen die Mannschaften der beiden Schiffe von dem beschrifteten Terrain ohne Widerstand zu finden Besitz. Die herabdrängende chinesische Bevölkerung wurde mit Hilfe von Gewehrrollen zum Platzmachen gezwungen. Nachdem der deutsche Grenzstein wieder aufgestellt worden, wurde die deutsche Flagge aufgeschwiegt, sodann ein Detachement von der 'Elysabeth' zur Bewachung des Terrains zurückgelassen. Inzwischen dauerten die Verhandlungen mit dem Mandarin fort, der sich erst zur Nachgiebigkeit bereit zeigte, als ihm der Kommandant der 'Elysabeth' erklärte, daß Swatau und die beiden Forts beizubehalten werden würden, sobald der deutsche Kaufmann in seinem Besitz gefestigt würde. Nach anerkanntem Wochen konnte die Besatzungsmanngalt der 'Elysabeth' zurückgezogen werden und legte S. M. Schiff nach Amoy zurück.

Einer Mittheilung des 'B. T.' aus London zufolge ist dagegen die Urkunde, welche zu dem deutsch-chinesischen Kontrakt geführt, folgende:

Die deutsche Firma Dirls & Co. in Swatau, deren Geschäftsführer der (kaufmännische) deutsche Konsul Schar ist, hatte ein Stück Land erworben, dabei jedoch veräußert, den

Kaufvertrag mit dem gesetzlichen Stempel versehen zu lassen. Die chinesische Regierung ist immer geneigt, hinter dieser Unregelmäßigkeit irgend eine Benachteiligung des chinesischen Staates durch die eigenen Unterthanen zu wittern, welche oft auf der einen Seite ihre natürlichen Rechte als chinesische Staatsbürger ausüben und auf der andern Seite sich der chinesischen Gerichtsbarkeit dadurch entziehen, daß sie ihr Eigentum unter dem Namen eines der Konsulargerichtsbarkeit unterliegenden Europäers figuriren lassen und diesen bei etwaigen Einschritten der chinesischen Behörden formell vorziehen. Eben so wie die Firma Dirls & Co. hat auch die unter der Oberaufsicht des Engländers Sir Robert Hart in Peking stehende chinesische Zollbehörde in Swatau vor mehreren Jahren auf das freie Territorium einen Besitztitel erworben, auf Grund dessen dieselbe nun ihrerseits behauptet, das Stück Land sei ihr Eigentum. Die Streitige Angelegenheit beschäftigt denn auch bereits seit längerer Zeit das deutsche Konsulat in Canton, an das sich die Firma Dirls & Co. wandte, und hat Anfang November auch der deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Brandt, die Schlichtung der Streitfrage im Peking Auswärtigen Amte durch seinen Dolmetsch, Herrn Arendt, urgiren lassen, wo man Letzteren auch die Intervention des Auswärtigen Amtes in der Sache zusagte und bemerkte, daß dies (der weiten Entfernung wegen) vor drei Wochen allerdings nicht werde geschehen können. Herr Arendt erwiderte nun, daß, wenn die Sache nicht rasch erledigt werde, die deutsche Gesandtschaft, sich schon selbst helfen werde, eine Drohung, welche die anfängliche Annahme, als wisse Herr von Brandt von der Swatauer Landung nichts, auszusprechen scheint. Inzwischen hat der deutsche Konsul in Canton, Herr Trauers, schon vorher seinen Konsulatsdolmetsch, Herr v. Möllendorff, nach Swatau geschickt, um die Angelegenheit bei der dortigen chinesischen Lokalbehörde zu ordnen, ohne jedoch, wie dies hätte geschehen müssen, Herrn v. Möllendorff mit seiner (des Konsuls) formellen Stellvertretung bei der Swatauer Lokalbehörde durch das vicekönigliche Amt akkreditiren zu lassen. In Folge dessen kam auch Herr v. Möllendorff aus Swatau zweimal unverrichteter Dinge nach Canton zurück, und jetzt erst wurde vom Herrn Konsul Trauers in Canton beim viceköniglichen Amt angeludt, seine (des Konsuls) Stellvertretung durch Herrn v. Möllendorff der Swatauer Lokalbehörde zu notifiziren. Ohne jedoch die Verhandlung des viceköniglichen Amtes abzuwarten, daß dies aus geschah sei und daß nun Herr v. Möllendorff nach Swatau gehen könne, um mit der dortigen Lokalbehörde zu verhandeln, ging Herr v. Möllendorff zum dritten Male nach Swatau und fand sich wieder dort wie früher in derselben Lage, weil eben bei der Lokalbehörde die begünstige Anzeige vom viceköniglichen Amt noch nicht eingetroffen war. Jetzt aber - einen Tag vor der Landung - provozierte die Swatauer chinesische Lokalbehörde die Entscheidung der Angelegenheit dadurch, daß sie das freie Territorium durch Pfähle abstecken ließ und auf denselben das Land als ihr Eigentum erklärte. Dies wurde sofort als Gewaltthat ausgelegt, wogegen mit Gewalt beantragt werden mußte, wogegen denn auch die Truppenlandung und Aufspaltung der deutschen Flotte in der gemeldeten Weise erfolgte. Nun wird aber chinesischerseits die Zulässigkeit, das Pfähleinsetzen der chinesischen Lokalbehörde als 'Gewaltthat' auszulagen, bestritten. Es sei dies nur eine bei Landvermehrung in China gebräuchliche Art von Bekanntmachung, die vornehmlich den Zweck habe, diejenigen, welche auf das durch Pfähle ausgefachte Grundstück irgend ein Anrecht zu haben glauben, zur Sprache bei Gericht zu veranlassen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus. Sitzung vom 15. März. Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf betr. die Behandlung der Schuldverhältnisse (Ref. v. Schöningh). Bürgermeister Straußmann weist darauf hin, daß viele Fälle von geistlichen Schuldverhältnissen nicht zur Kenntnis der Aufstehungsbehörde gelangen. In gleichem Sinne sprechen Geh. Rath Deterl und Oberbürgermeister Feder, ohne indeß die großen Schwierigkeiten zu übersehen, die mit einer Regelung verbunden sind. Reg. Kommissar Geh. Rath Dr. Krieger stellte Verlesung der Wünsche der Vorredner in Aussicht. Der Entwurf fand im Allgemeinen nach der Regierungsvorlage Annahme, nur die Bestimmung der letzten: 'Die Geldstrafe darf für die auf einen Tag treffende Schuldverhältnisse den Betrag von einer Mark nicht übersteigen,' wurde durch nachträgliche Bestimmung ersetzt: 'Für die auf einen Tag treffende Schuldverhältnisse ist eine Strafe von mindestens 10 Pfennigen und höchstens von 1 Mark zu verhängen. Der Gesetzentwurf betr. den Straf v. zeitlicher Strafverurtheilungen wurde in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung, wonach u. A. bezugslosige Ueberretungen nach wie vor nicht unter die politische Strafverurtheilung fallen, angenommen.

Reg. Komm. Geh. Oberbergamts v. Seiden-Rusch erklärt, daß die Regierung zwar noch auf ihrem von Anfang an eingenommenen Standpunkt bestehe, daß aber die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Abänderungen das Gesetz nicht unannehmbar machten. Die Verlesung vom 24. August 1882 betr. die Vertretung des Kantonsverwalters Landesherrn von der Landesherrn wurde genehmigt. Die Beschlüsse über die Verwendung der städtischen Gebäude der in § 94 der Hinterlegungsordnung bezeichneten Fonds wurde durch den Nebenaktenbericht für gefast erachtet. Schließlich wurde noch eine Anzahl von Petitionen erledigt. In Bezug auf Petitionen der Großgrundbesitzer der Uckermark u. s. w. wurde beschlossen, die Petitionen der Regierung zur Entscheidung zu überweisen mit dem Ersuchen, die Vorlage eines Schuldenzinsgesetzes nach Möglichkeit zu beschleunigen. (Ref. Udo Graf v. Stolberg-Bergerode.)

Am Ende der Debatte begab sich der Kommissionsantrag (sprechen Landtag v. Winterfeld, v. Klotz-Regen, v. Wippl und Graf v. d. Schulenburg-Beutenburg.) Nächste Sitzung morgen. (Klotz und Steuergesetz.)

Abgeordnetenhaus. 51. Sitzung vom 15. März.

Präsident v. Bülow eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Am Ministertische u. A. strengeminister Graf v. Schellendorf in Barockuniform. Der Gesetzentwurf betr. die Verlesung der im § 163 des Gesetzes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst festgesetzten Frist wird in dritter Beratung debattirt angenommen.

Es folgt dritte Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Erhebung einer Hundsteuer. Abg. Heintze erklärt, daß das Gesetz in landwirtschaftlichen Kreisen gar nicht populär sei.

Abg. v. Winterfeld tritt dem entgegen. Abg. v. Lindig beantragt wiederholt, die Steuerpflicht der Hunde mit dem Wechsel der Miethsgebühren zu lassen, da nur hierdurch eine Garantie gegen falsche Angaben geschaffen werde.

Abg. v. Rauchhaupt und Dr. Langemann weisen auf die Unausführbarkeit dieser Kontrollmaßregel hin.

Der Antrag v. Lindig wird abgelehnt.

Abg. v. Rüstmann wiederholt seinen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, soweit dieselbe bestimmt, daß die von Militärpersonen entrichtete Hundsteuer nicht den Gemeindefiskus, sondern militärischen Wohlthätigkeitszwecken zuzuführen soll.

Strengeminister Graf v. Schellendorf spricht zunächst für den Bescheideneren darüber aus, daß er vorgezogen veränderte war, der Sitzung beizumohnen und legt dann dem Hause die Zustimmung zur Regierungsvorlage ans Herz. Die Regierung lehne es ganz bestimmt ab, auf den Bescheid der zweiten Lesung einzugehen. Die Militärpersonen sollten nicht von der Steuer befreit werden, die Steuer aber solle zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden. Das Gebiet der Wohlthätigkeit sollte doch das erste sein, wo empfinden wäre. Er richte einen Appell an alle die, welche stärker der Arme angehörend haben, indem er daran erinnere, wie viel Thranen von Wäntern und Decken durch den in Frage stehenden Fonds gedroht worden seien. Man könne auf die Privatwohlthätigkeit verweisen; dieselbe rufe aber bei der Arme auch nicht. (Beifall der Beifall rechts.)

Ihr Herzenswunsch.

Aus dem Englischen.

'Ich sage Dir, Jack, Du bist nicht zum Farmer geschaffen, jeder Tag verläßt mich in dieser Ueberzeugung und macht mich unzufriedener mit dem Leben, das wir führen.'

Das Frühstück war vorüber, und wir standen Arm in Arm im Portal des Farmhauses. Auf der Thürschwelle sah Baby und ichre laut auf vor Entzücken, als es mit den runden Händchen ein paar Vieblingstauben fütterte.

Unser Frühstück war herzlich gewesen - der Kaffee klar wie Ambr, - das Brot weiß wie Schnee, - das Beifall nicht zu roh, nicht zu gar, - eben in der richtigen Mitte.

Ein grünes Gewebe von Geißblatt und Aristolochia umgab uns; die Sonne stieg eben hinter den fernem Hügel empor; frischer, wärziger Waldduft, Vogelgesang erfüllte die Luft. Wir konnten den Hüherhof und die Ställe von hier aus übersehen, das Brüllen der Kühe, den träumerischen Ton ihrer Glocken hören.

Ich war beinahe überzeugt, daß Jack nur wenig mit meiner Unzufriedenheit sympathisiren konnte, und doch war ich entschlossen, meine Sache soweit als möglich zu vertheidigen.

'Dein Loos beredigt Dich nicht, Nell, das sehe ich,' sagte Jack ein wenig traurig.

'Thorheit!' verteidigte ich, 'nicht mein Loos, nicht Du bist es, das mich nicht befriedigt, nur die Farm. Dies prosaische, einformige Leben langweilt mich zu Tode; ich kann Dich nicht mehr jahraus jahrein wie einen Sklaven ertragen und arbeiten sehen.' Du bist zu etwas Besseren, etwas Größeren und Edlerem geboren, Jack. Ein Mann von Deinen Fähigkeiten, der sein Leben lang nur Rotten für Kartoffeln gräbt, Vieh züchtet, - färschlich!

'Aber, lieber Mann,' meinte Jack, 'man muß doch für sein Leben, sein täglich Brot arbeiten.'

'Sicherlich, Jack; aber man kann es auf schicklichere Weise verdienen.'

'Ehrliche Arbeit ist stets schicklich, Nell.'

'Ach, Du verstehst mich nicht, Jack; ich meine, daß Deine Vergabung Dich auf etwas Besseres hinweist. Deinem

Vater zu Gefallen bleibst Du stets an der alten Farm hängen, während es Dir außerdem hundertmal besser gehen könnte. Und was für Gesellschaft haben wir hier, Jack? Was soll aus unseren Kindern werden, wenn sie erwachsen sind?'

Jack lachte und sah auf die Kleine nieder, welche suchbare Anstrengungen machte, den Kopf der Taube - in den Mund zu nehmen.

'Nell, das liegt doch noch so fern', sagte er. 'Ueberdies verzeihst Du, daß ich mein ganzes Leben lang hier geweien bin.'

'Mein, nein, das verzeihe ich nicht. Und was hast Du denn immer hier gethan, Jack?'

'Ein rechtliches Leben geführt und Dich geheiratet.' 'Nicht aber hast Du nicht zwischen den Kleebäumen aufgesessen; das verzeih nicht. In der Stadt hast Du mich gefunden und, lieber Jack, ich möchte so gern in mein ursprüngliches Element zurück; ich bin des Landlebens überdrüssig. Du kommst so gut in der Stadt fortzukommen und wir bekämen Zutritt zur Gesellschaft.'

'Ich mache mir nicht viel aus der Gesellschaft, Nell.'

'Du solltest es aber um meinetwillen thun; ich liebe sie; ich kann nicht wie ein Einsiedler leben. Wenn wir morgen z. B. eine kleine Gesellschaft geben wollten, so würden wir nicht, wen wir einladen sollten.'

'Aber Nell, da wüßte ich doch eine ganze Menge Menschen -'

'O ja, von einer gewissen Art! Die meine ich nicht. Ich habe darüber meine eigenen Ansichten, Jack, ich will nur die beste Gesellschaft haben - die Art Gesellschaft, wie sie in den Städten zu finden ist -'

'Die fashionable Gesellschaft, Nell.'

'Nun ja, warum nicht? Du bist nicht unbemittelt, Jack, und ich schmeichle mir, daß wir für die ersten Kreise passen. Warum sollen wir uns in dieser Wildniß begnügen?'

'Unsere Mittel sind nicht unerschöpflich.'

'Das weiß ich; aber für die erste Grundlage haben wir genug, und Wanooroung hat Dir eine gute Anstellung an seinem Bantgeschäfte angeboten.'

'Mit sehr geringem Gehalt, Nell.'

'O ja wohl; aber Du kannst ja weiter emporkommen, bis zur obersten Streppe der Leiter, Jack. Bitte, laß uns hingehen! Seit unserer Hochzeit habe ich Dir zu Liebe hier gelebt; nun, denke ich, kannst Du mir auch etwas zu Gefallen thun.'

Jack seufzte, als er nach seinen verstorbenen Getreidefeldern hinüberblickte, aber er zog mich an sein Herz und küßte mich.

'Es ist wahr,' sagte er, 'Du kannst unmöglich die Farm so lieb haben, wie ich, Nell. Ich habe versprochen, Dich glücklich zu machen, als Du mein Weib wurdest, und ich will mein Wort zu halten suchen. Es soll geschehen, wie Du willst.'

Ein fortwährend fallender Wassertropfen küßte den härtesten Stein. Ich hatte meinen Worten endlich überzengt und mein Herzenswunsch sollte erfüllt werden.

Wenn sich Jack einmal entschlossen hatte, etwas zu thun, so that er es auch bald, voll und ganz. Auch diese Angelegenheit wurde rasch geordnet. Chery-Bill, wie wir die Farm genannt hatten, wurde mit großem Verluste verkauft, und an einem sonnigen Morgen wandten wir den lustigen Fluren und goldnen Kornfeldern den Rücken und reisten nach der Stadt.

'Ich fürchte, Ihr befehlt einen großen Fehler,' bemerkte Jack's Vater, als er uns Lebewohl sagte. 'Ihr hättet besser gethan, die Farm zu behalten. Erinnerst Du Dich des alten Sprichwortes von dem Stein, der ins Rollen kommt?'

'Ich glaube nicht an alte Sprichwörter, Papa,' antwortete ich stolz. 'Und ich glaube, daß ich meines Gatten Fähigkeiten besser zu schätzen weiß, als irgend Jemand anders.'

'Nun gut, ich will nur hoffen, daß Du Dich nicht täuschst, mein Kind. Leide beide wohl, und was Ihr auch unternehmen mögt, gebt nur recht auf die Kleine acht. Ich fürchte, der Wechsel wird ihr nicht gut bekommen. Wenn Ihr jemals des städtischen, fashionable Lebens müde werdet, so vergeßt nicht, daß Euch zu Hause stets ein herzlich Willkommen erwartet.'

ein Fernrohre u. s. m. gefolien waren. Anfolge Nachgehens der nach Hause führenden Kofelstreppe, welche die Nachgehenden passirten, wurde auch diese einer genaueren Untersuchung unterworfen. Es fanden sich die darunter liegenden Balken in glimmendem und fast verloschenen Zustande. Mittelst herbeigelegten Wassers wurde mehrere Längel vermindert und der jedenfalls beabsichtigte Zweck erreicht.

OO [Gefühlener Schimmel.] Auf hiesigem Hofmarkt war gestern der Defonon Kranzmann aus Wiedersheim bei Gießen anwesend und suchte nach einem ihm in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. gestohlenen vierjährigen Laufhimmel im Werthe von 750 M. Das Pferd war dem L. in der qu. Nacht aus dem Stalle gestohlen worden und hatten die Diebe, aus den vorhandenen Anzeichen im Stalle zu schließen, dem Pferde am Hofe auf seinem Wege Decken untergelegt, sich selbst aber die Füße umwickelt, um die Spur nicht zu verrathen. Die verwendeten Decken sollen ebenfalls, und zwar aus einer in der Nähe gelegenen Wannen-Garnitur, gestohlen sein. Auch hatten die Diebe nicht unterlassen, dem Pferde im Stalle erst das Gefähr aufzuliegen.

OO [Diebstahl.] Vorgestern Abend in der 7. Stunde wurde von der Ledertisch einer Kleidergeschäfts in der Leipzigerstraße ein Konfirmations-Anzug von einem Individuum gestohlen. Ein anderes Exemplar dieser Species stahl in einem Grundstücke in der Marienstraße, wo es angeprochen hatte, ein Paar Stiefeln.

** Vom Geheimrath Prof. Witte.] Von hochgeschätzter Seite geht uns die Mitteilung, die von manchen unserer Leser interessiren dürfte, daß der verstorbene Geheimrath Prof. Karl Witte im Jahre 1852 zum Ehrenbürger und Patricius von St. Marino (Italien) ernannt worden ist.

Staubsauger Halle. Mündung vom 15. März. Aufgehoben: Der Fleischer H. Wehmann, Mühlstraße 7, und H. Herzog, Krotha. — Der Scherer B. Reppin, Bernriedt, und M. Gille, v. d. Steinfort 3. — Der Maler H. Schulz, und M. Kader, Nebenauerstraße 11. — Der Bäckermeister C. R. Koch, Halle a. S., und M. C. S. Kluge, Merseburg.

Geboren: Dem Kaufmann Fr. Kamppe eine T., Brühlstraße 19. — Dem Mühlbesitzer C. Nürnberg eine T., Weißstraße 20. — Ein Knabe, S. Entz. Institut. — Dem Lehrer C. Sommer eine S., Hülsenstraße 1. — Dem Schmied C. Rening eine T., Karlsruh 20. — Dem Fleischermeister R. Thümler eine T., Auguststraße 13a. — Dem Schneider W. Probst eine T., Paritätstraße 9.

Gestorben: Des Handarb. J. Herzog T., Martha, 2 M. 23 T., Altonöhe, Wilsberg 1. — Eine unebel. T., 4 Tage, Herzfelder, Klinik. — Der Handarbeiter August Friedrich, 62 J. 6 M. 4 T., Albrechtstr., Friedenthal 4. — Des Maschinenfabrikant F. Krüger S., todgeboren, Mühlstraße 2. — Des Handarbeiters G. Ficht, Ehefrau, Amalie geb. Weisner, 31 J. 6 M. 28 T., Schindlerhaus.

* Stadt-Theater.

Halle, den 16. März.

Felmerding, Neidke und Anna Schramm, das war das Dreigestirn, das seiner Zeit leuchtend am Himmel der Berliner komischen Bühne emporstieg und durch seinen unerschöpflichen, naturwüchsigem Humor Berlins lauchliches Publikum zu hellem Lächeln unwiderstehlich mit sich fortzog. Das Dreigestirn ist längst auseinander gegangen. Ein trauriges, entsetzliches Schicksal hat den einen seiner Sterne, Neidke, ereilt. Er brach in Wien bekanntlich vor zwei Jahren mit dem Baron seines Hauses, auf dem er sich mit seiner Familie befand, ein, und starb bald an den Verletzungen, die er sich durch diesen Sturz zuzog. Felmerding hat sich ebenfalls seit längerer Zeit schon von der Bühne zurückgezogen, und segt nur sporadisch einmal seinen Bekannten durch ein Gastspiel, daß er noch am Leben und für die Kunst nicht todt ist, und Anna Schramm, die einst vergrößerte Fofsen-Soubrette der Friedrich-Wilhelms-Bühne, hat in dem Jahe der Ehe, in dem sie eintrat, für ihr Lebensschicksal nicht Ruhe, sondern Sturm gefunden, und ist durch schwere Schicksalslächer gezwungen worden, wieder zur Bühne zurückzukehren. So herzlich lieb uns dies einerseits ist, so viel Freude macht es uns auf der anderen Seite, denn dadurch ist uns noch einmal Gelegenheit gegeben worden, die einst so gefeierte Künstlerin nach langen Jahren wieder einmal auf der Bühne bewundern zu können, die ihr eigenes Heim ist. Ihr Gesangs in der dreimaligen Fofse „Die schöne Sinderin“ bekommenes Gastspiel hatte, wie auch nicht anders zu erwarten war, das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Das mehr lustige als werthvolle Stücklein acht Berliner Fabelstoffe ist von den Autoren damals, wo so viele andere, ihr direkt auf den Leib geschrieben worden. Sie kamen ja ihre Anna Schramm genau genug, um zu wissen, welche munteren, lebenswahren und lebensgroßen Gesichts sie aus ihrer papierenen Dame machen würde. Und in der That, die geheure Künstlerin bewies auch gestern wieder, daß die Rolle der Frau Wilbyret und Gefährlichsterin Karoline Berner wohl kaum in bessere Hände gelangen könnte, als in die ihrigen. Jetzt auch ihr Organ bereits die Mängel des näher kommenden Alters, so wird dies für den Vortrag von Fofsen-Couplets überhaupt wenig ins Gewicht fallende Quod vollständig durch die Virtuosität ihrer Schauspielerschen Leistung in den Hintergrund gedrängt. Frau Anna Schramm hat von ihrer früheren Meisterhaftigkeit noch nichts verloren, im Gegentheil hat ihr Spiel durch eine gewisse ruhigere Geläufigkeit gewonnen, ist durch eine weite maßvolle Deklamation abgerundeter und abgeklärter geworden. Ja, im Spiel ist sie noch ganz die Alte, Unverfälschte, die sie war, als sie sich noch im Zenith ihres Ruhmes stand. Als sie gestern auf der Bühne erschien und mit dem bekannten hypochondrischen Lächeln ihres milden, freundlichen Antlitzes das Publikum begrüßte, da wurde ihr zum Empfangen rauschender Applaus zu Theil. Sie verneigte sich dankbar, um sich dann sofort in des Wortes eigener Bedeutung „ins Gesichts“ zu fügen“ und ihrem

dramatischen Ehegatten, dem Gefährlichster Berner, dessen „Schönheit“ ihr Herz ja stets in gelinde Wallung versetzte, beim Verlaufe der Waare mit Wort und That beistehend zu sein. Wie verstand sie es da wieder als solche Händlerin und im weiteren Verlaufe ihrer Rolle als noble „Kantiere“ die Pointen zu packen und zu zweifelschütternder Wirkung zu bringen! Wie föhlich war sie denn bei ihren Worten bei der Zärtlichkeitsamandlungen schmachtend mit dem ihm gar nicht zukommenden „poetischen“ Namen „Märgel“, und unmittelbar darauf bei plötzlicher Zornesausbrüche mit Donnerstimme bei seinem wirklichen Namen „Najusi“ nannte und ihm mit unmaßhaltiger Wuth und Gehe das fatale Wort „rirt!“, nämlich ins Haus, zurief! Alles lebt und weht an ihr, jede Muskel und jeder ihres Gesichtes ist Spiel und Ausdruck, Alles an ihr ist unabweislich natürlich, lebenswüchsiges Komit. Am höchsten war die Scene, in welcher sie dem unglücklichsten Professor Dietrich, den sie mit dem Dominant Baron von Wilmungen verwechselt, ihre prächtige Philippiata hält. Das homerische Glächer und um der lebhafteste allgemeine Beifall und Hervorruf des Auditoriums bewert, wie sehr man sich über diesen unfrommen und meißterhaft veranstandlichen „Reisfall“ amüßte. Wehr haben wir uns gestern auch über Herrn Fender, welcher den Gatten der Caroline, das fidele Haus, den Gefährlichster Berner, mit prächtiger Laune gab und dadurch seine Partnerin in ausgesagener Weise unterlütete. Von den übrigen, durchweg nur Staffagefiguren, die sämtlich ihre Schuldigkeit thaten, sei nur noch mit voller Anerkennung des Herrn Normann als Professor Dietrich, sowie des Herrn Zeisler als Baron von Wilmungen gedacht. Das Ensemble war ein wohlbefriedigendes.

Provinzielles.

W. Salzmünde. In den vergangenen Tagen ist in dem Nachbardorfe Friedrichsberg ein Vubenreich ausgeführt worden, der seines Gleichen sucht. In den Mittagsstunden erschien im Goshofe ein feingebildeter Mann, der sich für einen wohlhabenden Preussener aus Nordhaußen ausgibt, der sich nach einem orientirten Mädchen vom Lande umsiehe, das er für sein Geschäft miethen wolle. Dem sehr anständig aussehenden Manne wird ein passendes Mädchen aus dem Orte in Vorschlag gebracht. Nachdem er gut gegessen und das Mittagsbrot bezahlt hat, geht er zu den betreffenden Kuten und miethet das Mädchen. Nun braucht er auch einen tüchtigen Schlichter. Es wird der Schlichter im Orte befragt und bei ihm Rath geholt, der ihm einen Bekannten vorschlägt. Schnell wird ein Vote abgegeben und der Geselle gerufen. In den Abendstunden wird tüchtig geschickelt und die Hüfte werden frei gehalten, so daß eine Zeche von 8-9 M. entfiel. Der neue Geselle muß mit im Goshofe schlafen, damit zeitig aufgebroschen werden kann. Den andern Morgen um 5 Uhr kommt der Fleischermeister in Schuppen aus der Schlafstube und erjucht das Hausmädchen, ihn auf den Hof zu lassen. Hier angekommen, heft er hurtig das verschlossene Thor aus und entflieht. Die Siefeln hat er unter dem Hocke gehabt. Da stellt sich heraus, daß der vermeintliche Meister dem Gesellen die Geldbörse und die Uhr und dem Fleischer im Orte eine Wurst gestohlen, auch die Zeche nicht bezahlt hat. Es ist nach gewöhnlicher Bewußung des Goshofwirts und des Bettner Ewensbarren gelungen, den Schwindler in Rothenburg zu ertappen.

Altleben a. S., 14. März. Große und mittlere Städte besitzen schon seit langen Jahren ein wohlthätiges, nützliches Institut, die Feuerwehre. Nach ihrem Vorbilde haben sich nun auch im letzten Decennium in kleinen Städten freiwillige Feuerwehren gebildet. Im Jahre 1873 treten in dieser Stadt eble Männer zusammen, um in der Noth und Gefahr ihren Nächsten beizuhelfen, sie gründeten eine freiwillige Feuerwehre — 60 Mann. — Heute feierte nun dieselbe ihr 10jähriges Bestehen. Als Gäste waren die Vordanden, zum Theil auch Mannschaften der freiwilligen Feuerwehren von Göttern, Köpen, Halle a. S., Bernburg, Mansfeld erschienen. Um 1 Uhr wurden die Hüfte im hiesigen Rathshofe bestrahlt. Es war um 2 Uhr, als die hiesige Feuerwehre mit ihren Gästen nach dem Uebungsplatz an der Saale zog, um dort die Exercitien zu machen; dabei zeigte sich unsere Feuerwehre wohlgeübt, die einzelnen Uebungen wurden sehr gut ausgeführt, daß es eine Freude und Lust war, dies Schauspiel mitanzusehen. Die einzelnen Exercitien fanden den größten Beifall der eingeladenen Gäste. Nach dem gut gefälligen Besamensein im Goshof zur Post. Am Abend fand im Vereinslocale — Centralhalle — Concert, Theater und Ball statt. Das Vergnügen währte bis zum andern Morgen.

Bermüthiges.

Berlin, 15. März. Die Persönlichkeit des Mörders des Gelbrocksträgers Köstlich ist von der Kriminalpolizei nunmehr festgestellt und es wird voraussichtlich recht bald gegen denselben festgenommen. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist der Thäter der frühere Drochschlächter und spätere Cigarrenreißende resp. Cigarrenhändler Ernst Robert Sander, im Jahre 1850 geboren, also im Alter von 33 Jahren. Bis vor einigen Wochen hat er als Chambergarnist in der Boyenstraße Nr. 4 gewohnt und ist sodann ohne Angabe seiner neuen Wohnung ausgezogen. Bis heute Mittag ist sein Aufenthaltsort nicht ermittelt. Zu obiger Feststellung des Mörders gelangte die Kriminalpolizei in folgender Weise: Nachdem Anzeige gemacht worden war, daß der Thäter in voriger Woche in der Taubenstraße 17 gewohnt hatte, um bereits da das von ihm geplante Verbrechen auszuführen, wurde weiter festgestellt, daß derselbe in dem Hofamt Nr. 8, das gleichfalls in dem Hause Taubenstr. 17 sich befindet, eine Depesche untergeordnet „Krüger“ bafelst nach auswärtig ausgegeben und die telegraphische Rückantwort erwartet habe. Der Name Krüger erinnerte die Kriminalpolizei an eine vor längerer Zeit bei ihr eingegangene Denunziation des Cigarrenfabrikanten Krüger zu Finsterwalde über seinen ehemaligen Reisenden Ernst Robert Sander

wegen Unterjählung. Zur Zeit dieser Denunziation hielt sich Sander in Berlin auf. Man kam nun auf die Vermuthung, daß der Mörder mit diesem Sander identisch ist. Die genaue Personalbeschreibung des Cigarrenhändlers Sander des Letzten seiner früheren Wästen in der Boyenstraße 7 bekräftigte diese Vermuthung, und die Identität wurde sodann dadurch festgestellt, daß die Wirtin aus der Boyenstraße die von dem Mörder in seiner Chambergarnist-Wohnung in der Taubenstraße zurückgelassene Parfümfische ganz bestimmt als die Parfümfische ihres ehemaligen Chambergarnisten Ernst Robert Sander erkennen konnte. Dieser Sander zeichnete sich durch eine große Körperkraft aus, welche ihn in weiten Kreisen bekannt gemacht hat. Im Anblich an obige Mittheilungen erfährt die „Nat.-Ztg.“ auf Grund an zuständiger Stelle angelegter Ermittlungen, daß Sander nicht geborener Sachse, vielmehr aus Weßlau gebürtig ist, den sächsischen Dialekt aber ziemlich gut beherrscht. Eigenthümlich ist der Zufall, daß Sander in der Boyenstraße bei einer Wittne wohnte, die denselben Namen trug. Seitens der Hofbehörde ist eine Belohnung von 1500 Mark auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzt.

Stum, 15. März. Der mit Steinlofen für die Bedig beladene und auf der Fahrt nach hier begriffene Dreibecker „Dea“ wurde von dem deutschen Dampfer „Prinz Heinrich“ sinkend und verlassen angetroffen und hierher bugsiert. Man hofft, die „Dea“ zu retten.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 15. März.

Bei den Majestäten fand heute Abend im Palais die letzte der diesjährigen musikalischen Abendunterhaltungen statt, zu der diesmal mehr Einladungen wie sonst üblich, circa 220, ergangen waren.

In militärischen in St. Petersburg zurück, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ melden, ein mit großer Bestimmtheit auftretendes Gerücht, wonach Prinz Friedrich Karl, der bekanntlich in der russischen Armee den Rang eines Fehomarschalls bekleidet, zum Chef des Königlich Grenadier-Regiments ernannt werden würde, bezog sich bisher Prinz Karl, der Vater des Prinzen, war.

Prinz Heinrich von Preußen wurde, wie man der „Norddeutsche Allg. Ztg.“ aus Caracas schreibt, am 7. Februar von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela, General Guzman Blanco in Würdigen empfangen. Der Präsident hieß den Prinzen in herzlichster Weise willkommen. Prinz Heinrich äußerte das hohe Wohlgefallen, das ihm auf dem Wege von La Guaira nach Caracas die Großartigkeit und Anmutig des Gebirgsparanorams bereitet habe und beglückwünschte den Präsidenten zu der so trefflich angelegten Straße, die es ihm gestattet habe, auch die Hauptstadt des Landes zu besuchen. Für den Abend des 7. hatte der deutsche Ministerresident in Caracas, Herr Meyer, ein Ballet zu Ehren des Prinzen Heinrich veranstaltet, an welchem auch der Präsident Guzman Blanco theilnahm. Am nächsten Tage überbrachte der Kommandirende der Leibgarde des Generals Guzman, General Widemann, dem Prinzen Heinrich im Namen des Staatsoberhauptes drei Decorationen erster Klasse der Büste Solivars mit der Bente, eine Medaille an den Kaiser Wilhelm, die zweite an den Kronprinzen gelangt zu lassen und die dritte selbst anzulegen. Am Tage darauf lehrte Prinz Heinrich nach Guaira an Bord der „Uga“ zurück, die sogleich nach Antankst wieder in See fah.

Anfolge der Differenzen mit China, welche die Besetzung des Terrains bei Suatun durch Mannschaften der „Schlesische“ hervorgerufen, soll, wie man der „Schlesischen Zeitung“ meldet, nicht nur die amtliche Stellung des zunächst beistehenden deutschen Vice-Konjuls in Suatun, Herrn Schaar, sondern auch die des Generals in Peking, des Herrn v. Brandt, erschüttert sein. Herr v. Brandt wird wahrscheinlich von seinem Posten abberufen werden.

Der Geheim Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Landwirtschaftsministerium Dr. Michelly ist zum Wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse und zum Direktor der Abtheilung für Domänen ernannt worden.

Mittelt besonderer Rabinetsordre ist der Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath, Standesherr auf Amtzig, auf Grund erblicher Berechtigung in das Herrenschaus besetzt worden.

Am 14. d. M. feierte der General der Infanterie Vogel von Falckenstein, Chef des 7. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 56, auf seinem Gute Dolzig bei Sommerfeld sein 70jähriges Militär-Dienstjubiläum. Derselbe, am 5. Januar 1797 geboren, also jetzt 86 Jahre alt, war am 14. März 1813, 16 Jahre alt, als freiwilliger Jäger in das Westpreussische Grenadier-Regiment Nr. 6, eingetreten, und ist Sator des Eisernen Kreuzes aus den Befreiungskriegen 1813-15. Außer dem Kaiser ist in der activen Armee nur noch bekanntlich der Major v. d. Lothau vom Berliner Invalidenhaufe, der am 14. d. gleichfalls sein 70jähriges Jubiläum beging, Inhaber dieses Ordens aus der damaligen denkwürdigen Zeit.

Das Königsberger Vorsteheramt hat bekanntlich durch Mandatsüberlegung aller seiner Mitglieder, und die dortige Kaufmannschaft hat durch Nichtwiedererwerb der drei kompromittirten Personen das angemessene Urtheil über das Verhalten der letzteren gefaßt.

Die Regierung hegt die Absicht, die Hundsteuer vorlage wegen der Beschüsse des Abgeordnetenhaufes in Betreff der Militärdunde gar nicht dem Herrenhaufe zugehen zu lassen.

Der Reichshaushaltsetat pro 1884/85 wird dem Reichstage nicht sofort nach seinem Zusammentritt zugehen können.

Der noch funktionirende Hilfsse-nat beim Reichsgericht wird am 1. Juli aufgelöst.

Betreffs der mit Frankreich abzuschließenden Literarkonvention wird, wie wir erfahren, seitens der

Reichsregierung an die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten die Aufforderung gerichtet werden, sich über diese Angelegenheit gutachtlich zu äußern. Nach erfolgtem Abschluss der Verhandlungen im Bundesrat dürfte über dieselbe in ausführlicher Weise Bericht erstattet und gleichzeitig die von den Sachverständigen abgegebenen Gutachten veröffentlicht werden.

— In Amerika werden großartige Vorbereitungen für die Tagesversammlung der Trifischen Landliga getroffen.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 15. März, Abends. Der neue Handelsvertrag mit Spanien ist heute hier unterzeichnet worden.

Rom, 15. März. In dem heutigen Konklavium überreichte der Papst den Kardinalen Bianchi und Gadi den Kardinalshut und präkonisirierte soamit jährliche Erzbischöfe und Bischöfe, darunter die bereits genannten polnischen und russischen Prälaten, sowie diejenigen für Seonla, Buenos, Lausanne, Cordoba, Colima, Galapagos, Oreatrapido und Orefelton. Die in Rom anwesenden neuernannten Bischöfe wurden später vom Papst empfangen. Der bisherige apostolische Vikar Vermuldo ist zum Bischof von Genf und Lausanne ernannt worden.

London, 15. März, Nachts. Heute Abend 9 Uhr fand in dem Ministerium für das Lokal-Gouvernement in Westminster eine sehr heftige Explosion statt, durch welche große Bewehrungen angerichtet wurden, die Facade des Ministeriums ist stark beschädigt, die Fenster scheibeln zertrümmert. Die durch die Explosion verursachte Erschütterung wurde auch im Unterhause verspürt. Ueber die Ursache der Explosion laufen verschiedene Gerüchte, doch steht noch nichts Sicheres fest. Nach den zuletzt angestellten Ermittlungen soll es sich nicht um eine Gasexplosion handeln, vielmehr vermuthet man eine Dynamitexplosion.

Petersburg, 15. März. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen außerordentlichen Gesandten am persischen Hofe, Sinowjew, zum Direktor des asiatischen Departements und die Ernennung des gegenwärtigen Vize-Direktors des asiatischen Departements, Melnikoff, zum außerordentlichen Gesandten für Persien. Konstantinopel, 15. März. Der Sultan empfing heute den neuen apostolischen Delegaten Kotteli in Privataudienz.

London, 16. März. (Priv.-Dep. d. Hall. Tagel.). Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputierten Großbesitzer der Staatssekretär des Innern, daß im Vorderzimmer des Lokal-Gouvernementsministeriums eine Explosion stattgefunden habe, daß aber niemand verletzt worden sei. Ueber die Explosionsursache könne er vor der amtlichen Untersuchung keine Erklärung abgeben. Der Staatssekretär theilte gleichzeitig noch mit, daß gegen 7 Uhr Abends in dem Redaktionsbureau der „Times“ eine Bombe mit Sprengstoff explodiert sei, ohne ernstlichen Schaden anzurichten.

London, 16. März. (Priv.-Dep. d. Hall. Tagel.). Es steht fest, daß die Explosion im Lokal-Gouvernement durch Dynamit herbeigeführt worden ist. Man nimmt an, daß die Explosion das Wert der Feuert ist. Die Polizei ist in beiden Parlamentshäusern verdoppelt, das Ministerium mit starken Wachen besetzt, vor den Ministerwohnungen sind besondere Schutzwachen aufgestellt. Die „Times“ meint, das Verbrechen sei die Antwort auf die Wittensrede Gladstone's im Unterhause.

Paris, 16. März. (Priv.-Dep. d. Hall. Tagel.). Karl Marx ist gestern in Argentinien bei Paris gestorben.

Musikalisches.

— [Elisabeth Hummel], die hochbetagte Wittwe des J. H. Hummel, einst als Elisabeth Köndel die Zierde der Wiener Hofoper, starb am 3. März zu Weimar im hohen Alter von 90 Jahren. Sie erfreute sich bis zum Tode einer vollkommenen geistigen Frische.

Predigi-Anzeigen.

Am Sonntag Palmsonntag (den 18. März) predigen:
In U. S. Frauen: Vorm. 10 Uhr Konfirmation Herr Sup. Lie. F. R. W. W. Vorm. 2 Uhr in Kinder-Gottesdienst. Abends 6 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Pflaum.

Gesammelt wird eine Kollekte für die hiesige Bibelgesellschaft. Sonntag den 19. März Vorm. 10 Uhr Konfirmation Herr Diaconus Grün. Mittwoch den 21. März Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Sup. Lie. F. R. W. W. Donnerstag den 22. März (Karfreitag) Vorm. 11 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiaconus Pflaum. Abends 6 Uhr

allgemeine Beichte, Tags darauf Kommunion Herr Diaconus Grün.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Konfirmation Herr Oberdiaconus Pastor Wächter. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diaconus Grün. Abends 6 Uhr Beichte des H. Theiles der Lebensgeschichte Jesu Christi.

Montag den 19. März Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Oberdiaconus Pastor Wächter. Gehilfenversammlung den 22. März Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion derselbe.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Konfirmation Herr Diaconus Pflaum. Abends 6 Uhr Beichte und Kommunion derselbe.

Mittwoch den 21. März Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion derselbe.

Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte des H. Theiles der Lebensgeschichte Jesu Christi Herr Diaconus Pflaum. Donnerstag: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Albert (Konfirmation). Abends 5 Uhr Herr Domprediger Beitzig (Beichte der Lebensgeschichte nach Johannes).

Nachm. 10 Uhr Kinder-Gottesdienst.

Zu Neumarkt: Sonntagen den 17. März Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 18. März Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Kinder Herr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderbeichte Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr liturgischer Abend-Gottesdienst Herr Pastor Hoffmann.

Gehilfenversammlung den 22. März Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann. Abends 5 Uhr liturgischer Abend-Gottesdienst.

Zu Glaucha: Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt und Konfirmation Herr Pastor Knuth. Danach Beichte und Kommunion derselbe. Abends 6 Uhr Passionspredigt Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt. Gehilfenversammlung den 22. März Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Knuth.

Am nächsten Sonntag: Sonntag den 18. März Vorm. 9 Uhr Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Woller. Nachm. 2 Uhr Eucharistie derselbe. Gehilfenversammlung: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Waisenkinder-Gemeinde: (Mühlgraben Nr. 2) Vorm. 9 1/2 bis 11 Uhr und Nachm. 3 1/2 bis 5 Uhr und Mittwoch Abends 8 bis 9 Uhr Gottesdienst. Neben Sonntag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr Herr Kinder-Gottesdienst. — Freier Zutritt für Zehrerinnen. Hospitalische Gemeinde: (gr. Moritzstr. 23) Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturgischer Abendgottesdienst. Gehilfenversammlung: Vorm. 9 Uhr Konfirmation der Knaben Herr Superintendent. Nachm. 2 Uhr Konfirmation der Mädchen derselbe.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Holz-Versteigerung

auf dem Unterhause Schenditz, Schlag III bei Seleditz

Donstag den 27. März Vorm. 9 Uhr

circa 3 Hundert eichene Stangen IV. Klasse,

• 400 rm eichene, röhrende Scheite,

• 300 rm Eiche,

• 800 rm Abraum,

• 300 rm Unterholz-Keisig.

Schenditz, am 16. März 1883.

Königliche Oberförsterei.

Ein birkener Kleinbergschreiber und 2 Kommanden wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Preisversteigerung 12. Hof, r.

Ein kupferner Kessel, 1 eiserne Bettstelle preiswerth zu verkaufen Königstraße 7, 1.

Ein Pferd, Spriger, zu verkaufen Perntienstraße 7.

Alte Kinderwagen rep. schnell u. billig, Vorgelegter billig S. Börner, Rathhausg. 7.

200,000 Thaler Effekten, auch getrennt — bei 4 pCt. Zins und weitester Verlehnungsbereitschaft — sind gleich oder per später auf Acker anzulegen. Baldige schriftliche Offert. erb. B. J. Baer in Halberstadt.

Tüchtige Modelltischler

für dauernde Accordarbeit gesucht von der

Hall. Dampfmaschinen u. Maschinenfabrik

Wolf & Meinel.

2 Mädchen, im Kochen und Hausarbeit erf., mit langjähr. Zeugnissen, suchen Stellen durch

Frau Hermann, H. Klausstraße 7.

1 tücht. Mädchen von auswärt., das Hausarbeit macht und schneiden kann, z. 1. April gesucht

H. Ulrichstraße 15.

Eine ältere Köchin mit 3- und 4-jährigen Zeugnissen und tüchtige Mädchen für Küche u. Hausarbeit mit langjährigen Zeugnissen, mehrere jüngere Mädchen vom Lande suchen Stellen durch

Frau Scholl, Leipzigerstr. 11.

Ein ordentliches Mädchen von auswärt. sucht Stelle für Küche und Haus. Werthe Adressen erbeten

Bahnhofstraße 8 bei Frau Schläger.

Ein ordentl. nicht zu junges Mädchen u. bei gutem Lohn zum 1. April gesucht

Reißstraße 5 im Laden.

Ein nicht zu junges Kindermädchen wird zum 1. April gesucht

große Ulrichstraße 25.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen d.

Pauline Fiedinger, Veltzkystraße 6.

Mädchen für Küche und Haus mit mehrl. Alt. u. jüngere Mädchen suchen 1. April St.

Fr. Wendler, Trüdel 9.

1 ordentl. Mädchen v. Lande sucht Stelle. Zu erfragen

Kindenstraße 6, Hof, II.

Sinen seltenen Erfolg!

hat die Dr. Liebau, dem langjährigen Spez.-Hospitalarzt verfasste Broschüre „die Regenerationskur“ zu verzeichnen, indem dieselbe in verhältnismäßig kurzer Zeit schon die 10. Auflage aufzuweisen hat. Dies mag als ein Beweis dafür gelten, daß die in dieser Broschüre von Dr. Liebau in gemeinerständlicher Sprache niedergelegten reichen Erfahrungen und erteilten Rathschläge, wie u. A. auch die in unserer Zeit so ungemein verbreiteten Leiden, wie Schwächezustände, geheime Krankheiten, die Folgen jugendlicher Verirrungen, verordneten Blut u. s. w. auf naturgemäßem Wege praktisch und gründlich beseitigt werden können, ohne daß mit der Hebung des einen Leidens sich dafür aber kurz oder lang Andere einstellen, schon für viele arme Leidende die langersehnte Hilfe endlich gebracht haben. Die Broschüre ist à 50 Pf. zu haben in Halle: H. Petersen's Buchhandlung, Weisenfels: Schumann's Buchhandlung, Merseburg: Steffenhagen's Buchhandlung, Gienzburg: Becker's Buchhandlung, Jergau: Reichard's Buchhandlung.

Bouquettes zur Konfirmation

erhält man geschmackvoll und billig

B. Stolze's Blumenbazar,

gr. Steinstrasse 3.

Motto: Das Beste, das Billigste!

In dieser Saison lauft man das Neueste in extra ff. und ordinären Hüten und Mützen aller Gattungen zu noch nie gekanntem billigen Preise, auch für Konfirmanten hübsch kleidbar und sehr billig. Filzschuhe und Filzputzstiefeln wegen überhäufigen Vares zu bedeutend herabgesetzten Preisen in der Gut- und Filzschuhfabrik von

Gr. Steinstr. 71. A. Linde, Gr. Steinstr. 71.

Hausgrundstücke in schönster Lage der Stadt Halle, sehr solid und herrschaftlich eingerichtet, mit und ohne Gärten, im Preise v. 10—20000 $\frac{1}{2}$ sind zu verkaufen. Näh. Steinweg 33, im Comptoir.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus Salon, 5 Stuben, Kammern, Zubehör und Gartenbenutzung, ist zum 1. Juli oder später zu vermieten alte Promenade 24.

Eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Küche und Zubehör, 2te Etage, für 160 $\frac{1}{2}$ 1. Juli zu vermieten Albrechtstraße 1.

Karlstrasse 5

ist eine herrschaftliche Wohnung mit Garten zu vermieten.

Herrschafliche Bel-Stage

in meinem am Friedrichsplatz prächtig gelegenen Echaus Albrechtstr. 25, 6 schöne Vorderzimmer nebst Zubehör, sofort oder 1. April zu vermieten. Ernst Haackengier, gr. Steinstr. 10.

Herrschafliche Wohnung

1. April bezugsbar Albrechtstraße 15.

Friedrichstraße 19 sind herrschaftliche Wohnungen im Preise von 500 und 450 $\frac{1}{2}$ A. per 1. April oder später zu vermieten. Näh. Steinweg 33, im Comptoir.

Marienstraße 11

ist eine freundliche Wohnung der 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör,

sofort oder später zu beziehen.

Expedition im Baifenshaus. — Buchdruckerei des Baifenshauses in Halle a. S.

Ein ärztlicher Bericht über besond. empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kräfte, welche sich vor Geburten für unnütze Mühen schonen wollen, gratis und franco versenden von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gehe seine Adresse gef. per Postkarte an.

Trunksucht sogar im höchsten Stadium beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie d. Erfind. d. M. u. Specialist f. Trunksuchtleidende Th. Komnetzky, Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste, deren Richtigkeit von kgl. Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Gegen Hals- & Brust-Leiden sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg. die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Stadt-Theater. Sonntag den 17. März 1883. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers. Mit aufgehobenem Abonnement. Drittes und letztes Gastspiel der Frau Anna Schramm.

Prolog von F. Marx, gesprochen von Fr. Winkler. **Ein ungeschliffener Diamant.** Gemalbild in 1 Akt nach dem Englischen. Darauf: **Das erste Mitgegens.** Lustspiel in 1 Akt von Karl Geyli. Zum Schluß: **Für's Theater laß ich mein Leben.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Salmgren. **Sonntag: Neu einstudirt: Keen.** Schauspiel in 5 Akten aus dem Französischen von E. Soubeyr.

Bürgerverein für städtische Interessen. Sitzung Sonntag Abends 8 Uhr im „Nählen Brunnen“. **Beifer Pudel** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Gehilfenstraße 63, II. Für den Inseratenzettel verantwortlich: W. Uhlmann in Halle.

